

Freiburg, den 2. Oktober 1952

Sehr geehrter Herr Professor !

Zu meinem grossen Bedauern musste ich, als ich das neue Vorlesungsverzeichnis in die Hand bekam, die Überraschende Feststellung machen, dass sich Herrn Hellmanns und meine Vorlesungen überschneiden, und zwar sind meine beiden Vorlesungen davon betroffen. Als ich Herrn Hellmann sagte, dass ich im Wintersemester gern Ihre Zeiten wählen würde, erklärte er sich völlig einverstanden und bemerkte, dass er ohnehin die Nachmittagsstunden vorziehen würde. Zufällig habe ich nach Herrn Professor Nesselhauf als erster im Dekanat die Korrekturen angebracht und die verabredeten Zeiten eingesetzt, abgesehen von einem kleinen Irrtum, der mir mit der Donnerstagsstunde unterlaufen ist. Dieses hätte Herrn Hellmann gar nicht entgehen können, selbst wenn er die Verabredung vergessen haben sollte.

Bei der letzten Dozentenzusammenkunft vor den Ferien sagte mir Herr Hellmann dann, er erinnere sich plötzlich, Ihre Zeiten versehentlich eingetragen zu haben - allerdings wisse er aber doch nicht ganz genau, ob er von 9-10 h oder von 10-11 h angesetzt habe. Er wollte sich aber gleich am nächsten Morgen informieren und gegebenenfalls zur Druckerei fahren, um die Änderungen auf jeden Fall durchzusetzen. Als ich am nächsten Tage ins Seminar kam, sagte mir Herr Hellmann, dass man ja auch versuchen könne, die Sache telephonisch zu regeln. Als er aber keinen Anschluss bekam, versprach er aufs neue von sich aus, nun doch selbst in die Druckerei zu fahren. - Ich habe mich nun nicht weiter darum gekümmert und nahm an, es sei alles in Ordnung.

Es tut mir sehr leid, dass sich ausgerechnet die mittelalterlichen Vorlesungen überschneiden, wie auch schon im vorigen Semester gerade Herrn Hellmanns Proseminar mit meiner Übung kollidierte. Auf Bitten einiger Studenten sprach ich mit Herrn Hellmann über eine Verlegung, aber leider erklärte er mir auch damals nicht, dass es ihm nicht angenehm sei - dann hätte ich mich danach richten können - , sondern er sagte bereitwillig zu, er werde seine Übung um eine Stunde zu verschieben suchen. Nach einiger Zeit teilte er mir jedoch mit, Sie hätten eine Verschiebung für nicht notwendig angesehen, worauf ich mich nicht noch meinerseits an Sie wenden wollte. Hierbei handelte es sich auch nur um wenige Studenten, ich kann mir aber denken, dass im kommenden Semester eine grössere Zahl betroffen wird.

Ich bedaure sehr, dass ich Sie bemühen muss, aber Sie werden sicher verstehen, dass ich mir von einer neuen Abrede mit Herrn Hellmann keinen Erfolg versprechen kann. Da ich meine Zeit für das Wintersemester eingeteilt habe und meine Vorlesungen nun nicht mehr verlegen kann, wäre ich Ihnen sehr dankbar, wenn Sie, sehr geehrter Herr Professor, Herrn Hellmann darauf aufmerksam machen wollten, dass es sich nicht um eine persönliche Angelegenheit handelt, sondern dass es hier um den geordneten Lehrbetrieb geht im Interesse der Studenten und er sich nun seinerseits um andere Zeiten bemühen wolle. Es wäre auch unkollegial, wenn Herr Hellmann die Verabredung unter uns so gar nicht achten wollte.

Für Ihre freundliche Nachricht, die Sie mir vor Ihrer Reise zukommen liessen, bin ich Ihnen dankbar. Ich würde gern bald mit Ihnen darüber sprechen, zumal ich von Herrn Professor Wieland Schmidt, der kürzlich im Schwarzwald war, wichtige und gute Nachrichten aus Berlin bekommen habe.

Mit freundlichen Grüssen

Ihr ergebener

gez. Helmut Plechl